

Heimatkundliche Beilage

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Amstetten

Nr. 82 1. Februar 1979 8. Jahrgang

LEOPOLD FREIHERR VON UNTERBERGER

(verfaßt von Franziska Haydter, Strengberg)

Fortsetzung!

Leopold Unterbergers militärische Laufbahn

Am 25. März 1758 wurde er als Fähnrich beim Ingenieur-Corps aufgenommen. Dieser Truppenteil entsprach ungefähr unseren heutigen Pionieren. Der junge Soldat brauchte nicht lange auf die Feuertaufe zu warten. Die Kaiserin stand ja mitten im siebenjährigen Krieg gegen Preußen. Er nahm an der Belagerung der Festung Glatz in Schlesien teil und wurde dabei 1760 zum Unterleutnant befördert. Zwei Jahre später wird er bereits Oberleutnant und Adjutant des General-Feldzeugmeisters Grafen von Harrsch.

Es kam der Friede, und damit mäßigte sich das Tempo seiner militärischen Karriere. Seine Tätigkeit verlagerte sich jetzt mehr auf das wissenschaftliche Gebiet: 1770 wurde er auf Verlangen des Fürsten Wenzel Lichtenstein Hauptmann und Professor der Mathematik im k. k. Feld-Artillerie-Corps. Fünf Jahre später beförderte ihn Kaiser Joseph (als Mitregent Maria Theresias) zum Major und bestellte ihn zum Lehrer in Mathematik und geometrischem Zeichnen für den Erzherzog Maximilian, den späteren Churfürsten von Köln, und später auch für den Erzherzog Franz, den nachmaligen Kaiser Franz II.

1786 wurde ein Bombardier-Corps (schwere Artillerie) gebildet und Unterberger als Oberstleutnant zu dessen Kommandanten ernannt. 1788 kam es dann zum Krieg gegen die Türkei. Unterberger kommandierte die Belagerungsartillerie vor der Festung Dubitza in Bosnien. Ein Jahr darauf wurde er bei der Belagerung von Belgrad Oberst und Kommandant des 2. Artillerie-Regiments. 1790 brachte er die Artillerie auf der Donau in die Wallachei hinab, um die türkische Festung Widdin zu belagern. Doch kam es bald zum Friedensschluß.

Inzwischen war in Frankreich die Revolution ausgebrochen. Auch Maria Antoinette, die Tochter Maria Theresias, fiel ihr zum Opfer. Österreich glaubte, nicht ruhig zusehen zu können. Damit begannen die Franzosenkriege, die Unterberger noch manchen Erfolg, aber auch schwere Bedrängnis bringen sollten. 1793 wurde er zum General-Major ernannt und mit viel Belagerungsartillerie in die Niederlande entsandt. Die erfolgreiche Belagerung der französichen Festung Valenciennes mit 400 schweren Geschützen trug ihm das militärische Maria-Theresien-Ordenskreuz ein. Am 24. Oktober 1794 wurde er in den Freiherrnstand erhoben. 1795 trug er mit seiner Artillerie zur Eroberung der Festung Mannheim bei und wurde mit dem Kommandeur-Kreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens ausgezeichnet. Zwei Jahre später wurde er Feldmarschall-Leutnant.

Inzwischen bestimmte aber bereits Napoleon das Tempo der Kriegsführung. Da ging dem altgedienten kaiserlichen Offizier der Atem aus. Er wurde 1798 vom Kaiser nach Wien berufen. Auch damals schon wurde, wenn man sich nicht zu helfen wußte, eine Kommission gebildet. Sie entdeckte Fehler an den Gewehren. Unterberger machte einen Verbesserungsvorschlag und erhielt vom Kaiser den Auftrag, die Armee mit seinen verbesserten Gewehren auszurüsten. 1804 ist ein neuerlicher Krieg gegen Frankreich im Kom-

./.

und erhielt vom Kaiser den Auftrag, die Armee mit seinen verbesserten Gewehren auszurüsten. 1804 ist ein neuerlicher Krieg gegen Frankreich im Kommen. Kaiser Franz ernennt den General zum Inhaber des 4. Artillerie-Regimentes. Doch für einen Feldzug reichen Unterbergers Kräfte nicht mehr. Er erhält 1805 die schwierige Aufgabe, dem Kronprinzen Erzherzog Ferdinand Mathematik beizubringen. Bei der Kapitulation 1805 und 1809 erhält er den Auftrag, alles in Wien befindliche Artillerie-Gut an die Franzosen auszuliefern. Schmerzlicheres konnte wohl den alten Soldaten kaum treffen. Es mag für ihn ein Trostpflaster gewesen sein, daß ihn der Kaiser 1813 zum wirklichen General-Feldzeugmeister ernannte.

Unterbergers wissenschaftliche Werke

Sein Hauptwerk sind wohl seine "Anfangsgründe der Mathematik zum Gebrauche der mathematischen Schule des k.k. Artilleriekorps." Es umfaßt vier Bände. Thomas Trattner verlegte es in Wien. Der erste Band behandelte die Algebra und erschien 1774, der 2. und 3. Bd.(1775/76) enthielt die Geometrie, der 4. Band (1781) die Mechanik, Hydrostatik, Aerometrie und Hydraulik. Reichlich Skizzen und Pläne machen das Werk anschaulich.
1807 gab er in Wien bei Wappler und Beck einen "Kurzen Unterricht vom Aufnehmen mit dem Meßtische zum Gebrauch der Offiziere der k.k. Österreichischen Armee" heraus. Sechs Tafeln erläutern wiederum den Text. Interessant sind auch seine "Nützlichen Begriffe von den Wirkungen der Electricität und der Gewitter-Materie. Nebst einer praktischen Belehrung, wie Gebäude gegen das Einschlagen des Blitzes zu bewahren sind." Dieses kleine Werk erschien in Wien 1811 bei Carl Ferdinand Beck und enthält eine farbige Werkzeichnung für den Blitzableiter.
Auch eine Logarithmentafel gab er 1777 heraus. Sein "Tagebuch der Belagerung und Bombadierung der französischen Festung Valenciennes", Augsburg 1796, erlebte sogar 1815 zu Wien eine 2. Auflage. 1807 brachte er im Auftrag des Erzherzogs Karl bei Beck in Wien sieben kleinere Schriften zu mathematischen und militärischen Themen heraus.

Seine Familienverhältnisse und seine Persönlichkeit

Als Unterberger 1762 zum Oberleutnant befördert wurde, erhielt er damit auch eine Lebensstellung beim Heer und ein entsprechendes Einkommen. So konnte er an die Gründung einer Familie denken und heiratete am 23. Jänner 1763 im k.k. Waisenhause am Rennweg die "wohledelgeborene Fräuln Maria Anna Sartorin, allhier gebürtig, des wohledelgeborenen Herrn Isidor Sartori, k.k. Kabinets-Couriers, und seiner Frau Ehegemahlin Theresia ehel. Tochter."
Dieser Ehe entsprossen eine Tochter Maria Theresia Elisabeth, eine Tochter Maria Wilhelmine Josepha Elisabeth Agnes - ob sich wohl die Eltern die vielen Namen merkten? - und eine Tochter Maria Josepha. Für die erste und letzte Tochter übernahm Maria Theresia die Patenschaft, ließ sich aber bei der Taufe von einer Kammerfrau vertreten.
Seine Frau starb bereits am 22. Mai 1787 in Wien. Als Unterberger bald darauf gegen die Türken ziehen mußte, scheint er seine Töchter in die Obhut des Stiftes Seitenstetten gegeben zu haben, worauf ein Brief Unterbergers aus der Festung Orsova an Abt Ambros Rixner von Seitenstetten hindeutet.
Die Familie Unterberger in Strengberg besitzt noch ein farbenkräftiges Ölporträt des Generalfeldzeugmeisters. Es zeigt ihn im Profil, jeder Zoll Drill, jede Miene erstarrt, als einen Mann, dem das Soldatensein zum Lebenselement geworden ist. Er hat nicht nur der Kaiserin Maria Theresia, der er sein Mathematikwerk "in tiefester Unterwerfung ersterbend" widmete, und ihren Nachfolgern, sondern, wie sein "Gebeth eines ehrlichen Soldaten" zeigt, auch seinem Herrgott treu gedient und konnte so am 9. Februar 1818 in Wien "ruhig das Ende seiner militärischen Laufbahn erwarten".